

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Er scheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. Frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnonabeile über deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nro. 97.

40. Jahrgang.

Samstag den 28. Juni 1879

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Bekanntmachung betreffend die Errichtung einer Gerberei.

Gustav Pfander, Rothgerber, in Waiblingen will in seinem Wohnhause Nr. 319 am Bismarckweg Nr. 1 (Dabstraße) eine Gerberei (Oberleberfabrikation) einrichten.

Dies wird nun unter der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen dagegen binnen

vierzehn Tagen

vom 28. d. Mts. an gerechnet, bei dem K. Oberamt dahier um sogewisser anzubringen, als nach Ablauf dieser Frist Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr berücksichtigt werden können.

Innerhalb der 14tägigen Frist sind Beschreibungen, Pläne und Zeichnungen auf der Oberamts-Kanzlei dahier zur Einsicht aufgelegt.

Am 26. Juni 1879.

K. Oberamt.
Schüßler.

Waiblingen.

Steuereinzug.

Da — wie schon vor 8 Tagen bekannt gemacht — die Steuer pro 1. April 1879/80 hier umgelegt ist und die Vertheilung der Steuerzettel begonnen hat, so werden die Steuerpflichtigen wiederholt aufgefordert, die verfallene Rate auf die Monate April, Mai und Juni unverweilt zu bezahlen, damit die Stadtpflege ihren Verpflichtungen, namentlich auch den monatlichen Lieferungen zur Amtspflege nachzukommen vermag.

Den 27. Juni 1879.

Wittensfeld,
Gerichtsbezirks Waiblingen.

Gläubiger - Aufruf.

Die unterzeichnete Stelle ist mit der außergerichtlichen Erledigung des Schuldenwesens des

Adolph Böhringer, Schreiners in Wittensfeld

oberamtsgerichtlich beauftragt.

Um nun den richtigen Stand der Passivmasse des zc. Böhringer kennen zu lernen, werden Alle, welche Ansprüche an denselben zu machen haben, aufgefordert, ihre Ansprüche binnen der Frist von

15 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls auf solche bei der Schuldenbereinigung keine Rücksicht genommen werden könnte.

Waiblingen den 26. Juni 1879.

K. Gerichtsnotariat:
Lutz.

Waiblingen.

Gläubiger-Aufruf.

Um die Verlassenschaftstheilung des † Jakob Soldan, gem. Rosenwirths und Vorkäufers dahier, sowie seiner † Ehefrau mit Sicherheit abschließen zu können, werden die Gläubiger der Soldan'schen Eheleute aufgefordert, ihre Ansprüche, soweit bis jetzt nicht geschehen, binnen der Frist von

15 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen und zu erweisen, widrigenfalls auf solche keine weitere Rücksicht genommen werden könnte.

Den 25. Juni 1879.

K. Gerichtsnotariat:
Lutz.

Waiblingen.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle ich mein gut assortirtes Lager in:

Waiblingen.

Das

Heugras

vom alten Kirchhof (28 Nr 59 M.) wird
Montag den 30. Juni
Abends 6 Uhr
auf dem Platz verkauft; Liebhaber werden
eingeladen.

Den 25. Juni 1879.

Kastepflege.

Enderbach.

So Gott will, ist morgen
Sonntag den 29. Juni
Nachmittags 2 Uhr
auf der Insel bei der Remsmühle
eine Versammlung
evangelisch getaufter
Christen,

zu welcher Jedermann freundlich einladet.
Matth. 28, 18—20.

C. Häcker.

Turnverein Waiblingen.

Heute Samstag den 28. Juni
Abends 8 Uhr

außerordentliche Versammlung

im Lokal. Vollzähliges und pünktliches
Erscheinen wird erwartet.

Der Turnrath.

Waiblingen.



**Gutes
Flaschenbier**
empfehlen
Bäcker Breglers
Wittwe.

Secklerwaaren, Tuch und Buckia, sowie fertige Kleider, Hemden, Regenschirme

und verschiedene andere Artikel äußerst billig. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein.

Fr. Schmid, Seckler und Kürschner, wohnhaft neben Kaufmann Mayer.

Die Original SINGER

Nähmaschinen

sind unübertroffen an Güte, Leistungsfähigkeit und Dauer und deshalb die beliebtesten Nähmaschinen der Welt. Dieselben werden ohne Preiserhöhung gegen wöchentliche Zahlungen von

N. 2

abgegeben, um dadurch auch den Unbemitteltesten die Anschaffung einer der besten, zum Erwerb dienenden Maschinen zu ermöglichen und sind ausschließlich zu haben bei

G. Neidlinger, Stuttgart, Marienstrasse 10.



Waiblingen.
Chemische

Holzkohlen,

welche nicht den mindesten Rauch und Geschmack beim Bügeln verursachen empfiehlt billigst.

D. Ankele,
Kohlenhandlung.

Waiblingen.
Meine

Hosenzeuge

in engl. Leder,
Manchester,

Burkin, Brüstel,

u. sonstigen halbleinenen u. Baumwollstoffen,
sowie fertige

Hosen, Juppen, Blousen,

Hemden, Schürzen,

hauptsächlich mein reich sortirtes Lager in
Bettzeugen,

sowie
Drucktattun

bringe ich wiederholt in empfehlende Erinnerung.

G. Schwarz, Weber.

Waiblingen.

Für ein ordentliches

Mädchen

von 15 Jahren wird noch auf **Margarethe** am liebsten zu Kindern oder in eine kleinere Familie eine Stelle gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion ds. Bl.

Waiblingen. Auf Jakobi zu vermieten.

Ein freundliches Zimmer an eine einzelne Person.

Gottlob Billinger, Uhrm.

2 Scheunenplätze hat zu verpachten.

Der Obige.

Waiblingen.

3 Viertel

Heugras

verkauft.

Frohnmeister Walf.

Auf Grund der thätlich erzielten Heilerfolge kann das bereits in 110. Aufl. erschienene reichhaltige Buch „Dr. Mich's Naturheilmethode“, allen Kranken auf's Bestimmte zur Anschaffung empfohlen werden. In diesem 544 Seiten starken Werke findet ein Jeder, gleichviel an welcher Krankheit leidend, tausendfach bewährte, leicht zu befolgende Rathschläge, die, wie zahllose Dank-schreiben beweisen, oft selbst Schwerkranken noch Hilfe - Besserung brachten. Es gebe daher kein Kranker, sollte sein Zustand auch hoffnungslos erscheinen oder die bisher angewendeten Mittel ohne Erfolg geblieben sein, die Hoffnung auf Um einen Heben zu überzeugen, versendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig, auf Wunsch einen 106 Seiten starken Auszug vorher gratis und franco.

110. Auflage! **Auszug gratis!**

Preis 1 M., vorräthig in **L. Poscheyers** Buchhandl., Cannstatt, welche dasselbe gegen 1 M. 20 Pf. in Briefm. franco versendet.

Telegramme.

London, 26. Juni. Ueber die Verhandlungen mit dem Khedive erfährt „Times“ aus Kairo, 25.: Die Generalkonsula theilten dem Khedive mit, die Pforte habe gestern seine Absetzung zu Gunsten Hallim Paschas beschlossen. Sie empfahlen ihm dringend die Abkantung zu Gunsten Tewfik's, und versprachen schriftlich gewisse Garantien. Der Khedive machte die Versorgung seiner Familie wie vor der Absetzung der Domänen, und die Abdankung in die Hände des Sultans zur Bedingung. Die Generalkonsula erwiderten, die letztere Bedingung würde den Abbruch der Verhandlungen herbeiführen; die Dinge müssen ihren Lauf nehmen. — „Daily News“ melden aus Alexandrien: Der Khedive geht nach Konstantinopel, indem er Tewfik als Regent zurückläßt. Die Vorbereitungen zur Abreise sind getroffen.

London, 26. Juni. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Konstantinopel von heute: Der Sultan unterzeichnete einen Erabe, welcher die Abkantung des Khedivos von Egypten ausspricht und den Prinzen Tewfik zum Nachfolger desselben ernennt. — Das Befinden der Kaiserin Eugenie, über welches die letzten Nachrichten übel lauteten, hatte sich bis gestern Abend nicht gebessert. Außer dem Seelsorger, dem Arzt und der nöthigen Bedienung ist Niemand, selbst nicht Rouher, der Nachmittags von London eintraf, zugelassen worden. Dieser geht heute wieder nach Chislehurst.

Paris, 25. Juni. „Pays“ meldet: Rouher bleibt in Chislehurst in Folge des Zustandes der Kaiserin, über welche die letzten Nachrichten ungünstig lauten. „Pays“ fügt hinzu: Wir befürchten ein neues Unglück. — Das Journal „Ordre“ meldet: Die Trauer um den Prinzen wird 6 Monat dauern. Morgen nach dem Trauertage für den Prinzen Louis beabsichtigt Prinz Jerome Napoleon persönlich an die Kaiserin zu schreiben.

S. Petersburg, 25. Juni. In Kiew begann am 20. d. vor dem Strafgericht die öffentliche Verhandlung gegen 48 Personen, welche der Organisation einer gesetzwidrigen geheimen Gesellschaft, welche 1877 unter den Bauern des Tschirinskischen Bezirks entstand, und der Zugehörigkeit zu derselben angeschuldigt werden. Die Verhandlungen leitet der Strafgerichtspräsident Esaburoff. Das Urtheil lautet gegen 5 Angeklagte auf Uebergabe an eine Korrek-tionsabtheilung auf die Dauer von 2 Jahren 9 Monaten bis zu

1 Jahr 7 Monaten herab. Ein Angeklagter wurde zu einer Festungshaft von zwei Monaten verurtheilt, die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. — Tifliser Blättern zufolge wandert die gesammte mohamedanische gräuische Bevölkerung von Nieder- und Ober-Abcharien nach Armenien aus. Die Zahl der Emigranten soll 60,000 Familien übersteigen. Denselben würden Grundstücke in den Vilajets Erzerum, Wan und Dearbekr angewiesen werden.

Berlin, 26. Juni. Die Tariffkommission beginnt morgen die Prüfung der Finanzbedürfnisse der einzelnen Staaten, worauf die Debatte über die Finanzölle folgen wird. — Nach der seitens der Tariffkommission onaeestellten Berechnung beläuft sich der Minimalertrag der neuen Bölle des Tariffentwurfes auf 70 Mill. M.

(A. U. Z'g.)

Württemberg.

Stuttgart, 25. Juni. Es kann einem Zweifel nicht mehr unterliegen, daß wir uns heuer noch hohen und höchsten Besuches zu erfreuen haben werden. Es sind 3 Jahre her, daß der Kaiser nicht mehr das württ. Armeekorps inspizierte; heuer werden wieder Uebungen des ganzen Armeekorps stattfinden und der Kaiser selbst oder sein Sohn, der Kronprinz, wird diese Inspektion vornehmen. Für die Aufnahme so hohen Besuches Ende August oder Anfang September sind die erforderlichen Einleitungen bereits getroffen. Die Kriegszübungen werden, wie bekannt, in der Umgebung von Döhringen-Künzelsau stattfinden.

— Der Wiederzusammentritt des Landtags ist nun bis zum 16., spätestens 23. Juli bestimmt in Aussicht genommen.

Cannstatt, 25. Juni. Der Knecht des Mehgers Wecherte fuhr heute Nachmittag auf einem Bernerwägelchen in die Stadt. Bei der Wirtschaft zur Fischeret wurde plötzlich das Pferd scheu und rannte die belebte Marktstraße entlang nach dem Innern der Stadt. In der Nähe der „Ente“ stand der schwerbeladene Britschenwagen des Güterbeförderers im Wege. An diesen prallte das Wägelchen an und zerstückte. Der auf demselben sitzende Knecht wurde herabgeschleudert und kam so unglücklich unter die Trümmer seines Fuhrwerks, daß er bedeutend verletzt vom Platze getragen werden mußte. Das Pferd hatte sich beim Anprall losgerissen und rannte herrauslos durch die Stadt.

(M. L.)

Hohracker, 24. Juni. Heute Abend ist eine Krämersfrau von hier, welche eine Rechnung in Stuttgart bereinigen wollte, mit zerfetzten Kleidern vom halben Gang zurückgekehrt. Sie wurde im Walde zwischen hier und Stuttgart von einem Strolch angefallen und nach heftiger Gegenwehr ihrer Baarschaft, in 103 \mathcal{M} bestehend, beraubt. (N. Tagbl.)

Eßlingen, 20. Juni. In der heutigen Sitzung wurde der 19jährige Bauer Franz Werner von Hofen, D.-A. Cannstatt bei geschlossenen Thüren wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit zu der Zuchthausstrafe von 1 Jahr verurtheilt.

Eßlingen, 23. Juni. Wegen Raubs sitzen heute auf der Anklagebank 1) der 24 Jahre alte ledige Hutmacher Constantin Kessler von Haigerloch, 2) der 30 Jahre alte, ledige Korbmacher David Geibel von Eckardroth, K. Preuß. Amts Salmünster in Hessen, und 3) die 31 Jahre alte, ledige Katharine Rau von Dettingen, Oberamts Kirchheim. Kessler trieb sich seit September v. J. in der Nähe von Stuttgart beschäftigungslos herum. Geibel ist von seiner Heimatbehörde als bekannter Landstreicher bezeichnet und hat eine Reihe von Vorstrafen wegen Bettels, Landstreicherei, Führung falscher Legitimationspapiere und Widerstands gegen die Staatsgewalt, das letzte Mal am 3. März 1879 in Eßlingen wegen Bettels mit 8 Tagen Arrest erstanden. Auch die Rau wurde wiederholt wegen Landstreicherei, Diebstahls und Unzucht bestraft. Am Sonntag den 16. März d. J. giengen der 26 Jahre alte ledige K. Hofdiener Gottlieb Hoch, und der 39 Jahre alte, verheiratete Brunnenmacher Chr. Fr. Kaiser, beide aus Stuttgart, Nachts von Zuffenhausen nach Hause. Um Mitternacht begegnete ihnen auf der Prag ein ihnen unbekanntes Frauenzimmer. Hoch gibt an: er sei gerade stehen geblieben, um eine Cigarre anzuzünden, als Kaiser das Frauenzimmer angerebet habe und weiter gegangen sei. Nun sei das Frauenzimmer auf ihn zugegangen, worauf er ebenfalls angerebet habe; sonst habe er nichts von ihr gewollt. Plötzlich sei er von hinten mit 2 Händen am Hals gepackt und rücklings in den Straßengraben geschleudert worden, wo er von einer zweiten Person an den Armen ergriffen und ihm der Stock entwendet worden sei. In Graben sei der erste, der ihm den Hals zugeedrückt, auf die Brust gekniet, der zweite habe ihm die Arme gehalten und nun habe das Frauenzimmer ihm sein Geldäschchen mit über 113 Mark aus der Hosentasche genommen und sei über das Ackerfeld in der Richtung gegen Cannstatt gelaufen; die beiden andern haben ihn noch eine zeitlang festgehalten und sich dann ebenfalls in gleicher Richtung davon gemacht. Jetzt erst habe er rufen können: „Kaiser hilf!“ Kaiser bestätigt das Zurückbleiben Hochs zum Anzünden einer Cigarre; er sei seines Wegs gegangen, habe von dem Weiteren nichts bemerkt, sei aber nach 150 Schritten stehen geblieben und habe dann den Ruf Hochs gehört. Unmittelbar nach ihrer Ankunft in der Stadt haben sie den Vorfall zwei Schutzmannern erzählt, ohne daß jedoch von denselben etwas geschehen wäre, weshalb Hoch am folgenden Tage Anzeige bei dem Stadtpolizeiamt Stuttgart machte. Jahaber Bonier lenkte den Verdacht auf den inzwischen in Cannstatt wegen Landstreicherei verhafteten Angeklagten Kessler und am 21. März konnte nach weiteren Nachforschungen gegen die 3 Angeklagten Klage wegen Raubs erhoben werden. Kessler räumt ein, mit den beiden Herren zusammengetroffen zu sein und daß die Rau zurückgeblieben und auf einmal einen Schrei gethan habe, worauf Geibel zurückgegangen sei. Als bald sei der Herr mit dem Ruf „mein Portemonnaie“ der Rau nachgesprungen, habe sie zu Boden geworfen und habe nochmals das Portemonnaie verlangt, welches er dann auch erhalten habe. Dann seien sie mit einander nach Berg. Auch Geibel gab nach anfänglichem Leugnen zu, daß er mit Kessler und der Rau nach Zuffenhausen gegangen sei. Rau habe sich mit einem der beiden Herren in ein Gespräch eingelassen, während sie weiter giengen. Bald darauf sei sie an ihnen vorbeigelaufen und von dem Herrn verfolgt worden. Der Herr habe sein Portemonnaie verlangt und sie gepackt. Als der Herr die Rau nicht losließ, habe er und Kessler von der Rau seine Hände losgemacht, so daß die Rau habe davonspringen können; er und Kessler seien hintendrei. Ähnliche Angaben machte auch die Rau. Die Angabe Hochs, daß ihm damals der Stock genommen worden sei, bestätigt Geibel, indem er angab, Kessler habe dies gethan. Kessler bestreitet es und behauptet denselben in Berg gefunden zu haben. Bald nach Mitternacht kamen die 3 Angeklagten in die Wirthschaft zum Lamm in Berg, dort bezahlte Kessler mit einem Zwanzigmarkstück; er behauptet, Geibel habe es ihm eingehändigt und gesagt, die Hälfte gebe er ihm, daß er nichts sage. Die Rau aber gab an, sie habe dem Kessler das Geldstück gegeben und gesagt, die Hälfte dürfe er behalten. Noch in der gleichen Nacht begaben sich die 3 Angeklagten von Berg nach Zuffenhausen in die Wirthschaft von Eckert. Hier trennte sich Kessler von den beiden andern, welche sich noch längere Zeit in der Umgegend von Ludwigsburg herumtrieben und Einkäufe in Kleidern machten. Ueber den Erwerb des Geldes hiezu gab die Rau an, es auf unsaubere Weise erworben zu haben. Während Geibel und Rau sich in Zuffenhausen und Ludwigsburg herumtrieben, trafen sie mit ihren früheren Begleitern Amrein, Hartmann, Krauß

und Schilling zusammen, welche theils dem Jahaber Bonier gegenüber, theils in der Voruntersuchung verdächtige Aeußerungen des Geibel über den Vorfall auf der Prag angegeben haben. Kessler, Geibel und Rau sind deshalb angeklagt, in gegenseitigem Einverständnis und in gemeinschaftlicher Ausführung den Hoch auf der Landstraße beraubt zu haben. Die Angeklagten bleiben in der heutigen Hauptverhandlung bei ihren in der Voruntersuchung gemachten Angaben, namentlich bestreiten Kessler und Geibel, den Hoch angefallen zu haben, sie seien nur der Rau auf ihren Ruf zu Hilfe geeilt und haben sie befreit. Kessler will sogar den Hoch aufmerksam gemacht haben, daß seine Uhr herabhänge; Hoch aber bestreitet dies und sagt, daß Kessler seine Uhr gar nicht habe sehen können, da sein Rock geschlossen gewesen sei. Kessler sagt aus, daß Geibel im Lamm zu Berg zwei 20-Markstücke von der Rau erhalten habe, wovon er eines zum Wechseln dem Wirth gab und dann 10 \mathcal{M} behalten habe. Dies wird von dem Wirth bestätigt. Hoch aber bleibt bei seiner früheren Angabe, die durch die Aussage des inzwischen gestorbenen Kaiser bestätigt wird, welche aus dem Protokoll verlesen wurde. Die übrigen Zeugen sind, außer den Schutzmannern nur Leute gleichen Schlags wie die Angeklagten, ihr Zeugniß hat nicht viel Werth. Staatsanwalt Reisle von Stuttgart begründet die Anklage auf schweren Raub. Der Verteidiger des Geibel, Rechtsanwält Gieß von Stuttgart, plaidirte auf Diebstahl, eventuell mildernde Umstände, der Verteidiger des Kessler und der Rau, Rechtsanwält Georgii von hier, auf mildernde Umstände. Die Geschworenen sprachen über sämtliche Angeklagten im Sinne der Anklage ein Schuldig aus. Auf Grund dieses Wahrspruchs erkannte der Schwurgerichtshof neben dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 8 Jahren gegen Kessler auf 6 Jahren, gegen Geibel auf 7 Jahre, und gegen Rau auf 7 Jahre 2 Monate Zuchthausstrafe.

Brackenheim, 21. Juni. Herr Chr. Gebhard, der Berufertiger der bekannten Kunstuhr, hat unsere Stadt besriedigt verlassen und mit Baihingen a. G. vertauscht, nachdem er hier in 10 Tagen ein Eintrittsgeld von 250 M. eingenommen hatte. Da es gewiß manchen Ihrer Leser interessiren dürfte, Näheres über den Künstler zu erfahren, so können wir mittheilen: G. ist geboren als Sohn eines Schäfers 1829 in Ruchsen, Amts Aaleheim, Boden, besuchte die dortige Volksschule, lernte das Schmiedhandwerk, war mehrere Jahre Fabrikarbeiter, erlernte 1850 in Lauchau besonders die Uhrmacherei, gründete später in Marseille ein eigenes Geschäft und übersiedelte auf 2 Jahre, während des Suezkanalbaues, nach Cairo, Jémailia, Port, Saib, Suez, kehrte aber wegen Unzuträglichkeit des Klimas wieder nach Marseille zurück, wo er im Kriege 1870 ausgewiesen wurde. Nachdem er sich in Aglasterhausen, bad. Amts Mosbach, etablirt, fertigte er dort das ausgestellte Meisterstück einer geographisch astronomischen Uhr.

Nezingen, 25. Juni. Letzten Dienstag waren in dem benachbarten Glems Gerichtsbeamte, welche dort in Folge eines überraschenden Todesfalles des Jarrenhalters Herr Untersuchung eileiteten, welche ergab, daß H. wahrscheinlich durch Erwürgen seinen Tod fand. Die beiden Edhne des Verstorbenen wurden als die mutmaßlichen Thäter verhaftet und an das K. Oberamtsgericht Urach eingeliefert. (N. T.)

Seidenheim, 25. Juni. Aus dem benachbarten Schnaitheim wurden durch die hiesigen Landjäger mehrere junge Burschen an das Oberamtsgericht eingeliefert. Dieselben hatten den dortigen Polizeidiener auf so rohe Weise mißhandelt und geschlagen, daß derselbe schwer darniederliegt und man sogar für sein Leben fürchtet. (N. T.)

Herrenberg, 23. Juni. Heute Nacht wurde den Bauunternehmern des hiesigen Bahnbauoases, den Herren Desterlin und Delluch ein schlimmer Streich gespielt, indem Diebe in das denselben gehörige, neben dem Bahnhof stehende Geschäftslokal einbrachen. Die eiserne Geldkassette wurde auf den Boden gelegt und mit Pulver erfolgreich gesprengt so daß nur noch einige Schrauben hätten losgemacht werden dürfen, um in den Besitz von über 4000 Mark zu gelangen. Leute die früh in's Feld giengen, scheinen jedoch die Diebe verschont zu haben, denn das Geld war unberührt. Heute wurden bereits 2 der That verdächtige Leute, die seither auf dem hiesigen Loos gearbeitet und sich ziemlich gut ausgeführt haben, in Haft genommen. — Die Arbeiten auf dem hiesigen Bahnhof sind so gut wie vollendet und wird hier der endlichen Bahneröffnung mit Sehnsucht entgegengesehen.

Ellwangen, 26. Juni. Dem erst vor wenigen Wochen erschienenen Reichsgesetz wegen des Verkaufes verdorbener oder verfälschter Nahrungsmittel erblickt eine häufige und hoffentlich auch erfolgreiche Anwendung. Schon jetzt sind in dem hiesigen Gerichtsprengel mehrere Untersuchungen anhängig, z. B. in Seidenheim wegen des Verkaufes von mit Wasser vermischter Milch, und in Gmünd, wo angezeigt wurde, daß verdorbene Knakwürste in einem Metzgerladen verkauft und durch deren Genuß vier Personen krank geworden seien. Mit Recht bedroht das Gesetz dergleichen Handlungen mit empfindlichen Strafen. Wenn die gefälschten oder verdorbenen Nahrungsmittel der Gesundheit schädlich sind, so hat

Das Gericht auf Gefängnis bis zu fünf Jahren, und wenn sie der Gesundheit nicht schädlich sind, auf Gefängnis bis zu 6 Monaten und Geldstrafe bis zu 1500 M. zu erkennen. Weß der Verkäufer selbst nicht, daß seine Waare verdorben ist, hätte er dies aber bei gehöriger Aufmerksamkeit wissen können, so wird er mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bis zu 6 Wochen belegt. Neben der Gefängnisstrafe kann auf den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden. Ist durch den Genuß eine schwere Körperverletzung oder der Tod eines Menschen verursacht worden, so tritt Zuchthaus ein.

Trach, 24. Juni. In Glems wurde nach der „L. Ch.“ letzten Samstag ein ca. 60jähriger Bürger von seinen eigenen zwei Söhnen, die im Alter von 17 und 28 Jahren stehen, so stark stranguliert, daß er noch Abends starb. Die amtliche Sektion ergab, daß dem Vater mehrere Rippen entzwei getreten und auf der Brust die Nägel der Stiefel der Barbaren noch deutlich zu finden waren. An der Kehle zeigten sich 2 cm tiefe Einbrüche der Fingernägel. Beide Söhne suchten das Geschehene zu verbergen, legten den Vater in frischem Hemd und nach vorgenommener Reinigung von Blutspuren in's Bett. Der Leichenschauer wurde dann von ihnen erst nach eingetretener Dunkelheit geholt.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Juni. Während des gestrigen Gewittersturmes befanden sich fünf Offiziere vom Kaiser Alexander Garde Grenadierregiment in einem Segelboote auf dem Leupziger See. Vom Sturmme erschlug das Boot um und begrub sämtliche Insassen in den Wellen. Nach dreiviertelstündigem Ringen mit dem wütenden Elemente wurden die Unglücklichen von herbeigerufenen Schiffern gerettet. Hauptmann Kurts jedoch, der den letzteren noch zugerufen: „Gut, daß Sie kommen!“ wurde in demselben Augenblick, als er in den Rettungsstahn gezogen wurde, vom Schlage getroffen und verschied augenblicklich in den Armen seiner Ketter.

Büdingen, 23. Juni. Der Raubmörder ist noch nicht entdeckt. Die Ehefrau Glaser kam heute etwas zum Bewußtsein, man vermochte jedoch aus derselben nur die Angabe herauszubringen, daß der Mörder ein etwas kleiner Mann mit dunklem Barte gewesen sei. Unterdessen steht man fast allstündlich neue Arrestanten von den Polizeiorganen durch die Stadt transportieren.

Kassel, 24. Juni. Die Nacht vom Sonntag auf Montag war von mehreren hiesigen Zuchthaussträflingen dazu auserselbst, einen Fluchtversuch zu wagen. Der seit etwa vier Jahren in Haft gehaltene, zum Tode verurteilte, jedoch zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigte Raubmörder Vinzon stand an der Spitze eines förmlichen Komplotts, das selbst außerhalb der Gefängnismauern seine Verzweigungen haben soll. Derselbe mußte in der fraglichen Nacht ein großes Loch in die Außenmauer zu stemmen und schickte sich an, seinen Körper durch dasselbe zu zwängen, als von einem, die Anstalt bewachenden Militärposten ein Schuß trachte, welcher den Verbrecher, wie man sagt, lebensgefährlich im Obersehenkel verwundete. Der wackere Soldat hat von seinen Vorgesetzten wegen seiner Pflichterfüllung eine Belobung erhalten. Die Untersuchung wegen des Komplotts der Verbrecher ist im Gange.

Mottenburg a. T., 25. Juni. Ein hiesiger Bürger beachtete von einem Stollener einen farbigen Kautschukballon, wie solche jetzt häufig auf Märkten und Messen feilgeboten werden, die mit Kohlenwasserstoff gefüllt sind, zu kaufen, berührte aber unvorsichtiger Weise einen solchen Ballon mit der Gluth seiner brennenden Cigarette, worauf sofort das ganze Bündel von 35 Ballons unter sehr starker Detonation explodirte und der Käufer an Kleidern, Haaren und Gesicht nicht ganz unbedeutend verjengt wurde.

Rußland.

St. Petersburg, 17. Juni. Heute ließ General Gurko publizieren, daß jedermann der sich durch anonyme Droh- oder Erpressungsbriefe einschüchtern und zu Geldzahlungen an die Verfasser der Briefe bewegen lassen sollte, von nun an zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werde. Dieser Ullaß verursachte unter den bürgerlichen Klassen eine Panik. Bisher wurden nicht weniger als 13 Kaufleute und Hausbesitzer zur Verantwortung gezogen, weil dieselben sich durch Zahlungen von Geldsummen an die revolutionären Propagandisten losgekauft haben. Die Revolutionäre fahren fort, Selber zu erpressen und Brände zu stiften. Das erpresste Geld fließt den revolutionären Zwecken zu, und geht es so weiter, so wird das Revolutionskomite bald wieder seine Thätigkeit wie früher in größerem Maßstabe entwickeln können. Anzeteilen dafür tauchen bereits auf. Die Brände sind noch immer an der Tagesordnung. Gestern und heute hatten wir hier nicht weniger als fünf verschiedene Brände, die sämtlich gelegt waren. Bei einem Individuum, das bei der Brandstiftung ertappt wurde, fand man ein ganzes Lager von Zünd- und Brennmaterial, als: Zündhölzchen, Flachs, Schwamm, Petroleum u. dergl. Ein anderes Individuum, das ebenfalls erwischt und nach dem Polizeihause geführt wurde, vergiftete sich unterwegs mittelst Cyanall. Bei dem-

selben fand man 186 Rubel in Papiernoten und einen Brief ohne Unterschrift. Alle diese Umstände erhalten das Publikum in Aufregung, und die mannigfaltigsten Gerüchte durchschwirren jetzt die Stadt. (Wester Lloyd.)

Der Kaiser Alexander trug bei der großen Parade in Krasnoje Selo am 17. Juni die große Generaluniform mit dem Bande des Georgsordens. Er ritt seinen Schimmel und ritt mit seinem Gefolge, unter dem sich der Thronfolger, die Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, Wladimir und Alexei, General Gurko, Baron Freberik und Graf Adlerberg befanden, die einzelnen Treffen ab. Die Truppen präsentirten, die Nationalhymne wurde gespielt und der Kaiser überall mit lebhaftem Hurrah empfangen. Besonders prächtig nahmen sich die Eskadren des Leibconvois aus. Auf dem Platze war für die kaiserliche Familie ein Zeit ausgeschlagen worden, von wo aus die Großfürstin Thronfolger Dagmar der Parade zuschaute. Der Kaiser salutirte vor der Prinzessin Dagmar, und ließ dann die Truppen Revue passiren. Der Berichterstatter der Köln. Ztg. schreibt über die Parade u. a.: Was die Cavallerie betrifft, so sah ich niemals in meinem Leben eine Truppe, die mit besseren oder auch nur annähernd so schönen Pferden ausgerüstet gewesen wäre, wie die russische Gardecavallerie. Regimenterweise wird nur eine Farbe gebuldet, die Gattino-Cuirassiere auf Füchsen, die Garde-Cuirassiere auf Rappen u. s. f. Ja, bei der Cuirassiergarde ist man sogar so weit gegangen, die Leute nach Haarfarbe und Nasenschnitt in Schwadronen einzurufen. So hat z. B. die erste oder zweite Schwadron nur Leute mit blondem Haar, die dritte mit schwarzem, die vierte mit braunem. Auch die Form der Nase wird, so weit es angeht, schwadronsweise berücksichtigt. Zwei Leute, von denen der eine eine Adler- und der andere eine Stülpnase hat, findet man nicht zusammen in derselben Schwadron. Weniger vollkommen findet der Correspondent die Reitkunst der Offiziere.

Amerika.

(Der Honigreichtum Californien's.) Kein Staat der Welt produziert so große Quantitäten Honig, wie Californien, hauptsächlich die südlichen Counties. Im letzten Jahre zählte allein San Diego County 24,000 Bienenstöcke, die über eine Million Pfund Honig lieferten, und der starke Regenfall dieser Saison stellt noch größere Erträge in Aussicht. Dabei aber schlagen die Bienenzüchter die Hände zusammen und fragen sich: „Wohin mit dem Honigreichtum?“ Die Exportkosten vertheuern den Honig so sehr, daß Scheidenhonig nur mehr noch im Staate selbst einen Markt suchen kann. Im letzten Jahre haben übrigens einige Bienenzüchter Versuche mit dem Exporte von ausgelassenem Honig in großen Fässern angestellt, die befriedigende Resultate lieferten.

Verschiedenes.

(Das Ehestands-ABC.) Ein junger Mann, der allen hübschen Mädchen die Cour, doch aber mit keiner Ernst machte, wurde von einem Freunde zurechtgewiesen und ihm gerathen, er möge, statt der immerwährenden Liebeleien, einmal ein ernstes Verhältnis anfangen und eine Gattin wählen. „Das will ich thun“, antwortete der junge Mann sobald ich bei einem Mädchen das ABC vereint finde, das ich lieber bei vielen sehr vertheilt bemerken muß; dann bin ich nicht abgeneigt, mit einer Frau zu nehmen.“ Was ist das für ein ABC?“ fragte der Freund. „Das will ich Ihnen sagen: Ein Mädchen, das meine Gattin werden will, muß sein: artig, bescheiden, charakterfest, dankbar, ehrlich, fromm, gut, häuslich, innig, jung, keusch, liebenswürdig, munter, niedlich, offenherzig, perfect, rechtlich, sanftmüthig, treu, unschuldig, vernünftig, wirtschaftlich und zärtlich.“

(Von der Gattin besohlen.) Im Jahre 1877 kam in einem höheren Steuerbeamten a. D. auf unerklärliche Weise in Berlin drei Staatsschuldscheine abhanden. Der Mann begnügte sich damit, berliner Banquiers, falls die Papiere früher oder später präsentirt werden sollten, um Mittheilung zu bitten. Einen Verdacht gegen bestimmte Personen ließ er niemals laut werden, und schon schien über die Angelegenheit Gras gewachsen. Am Mittwoch nach Pfingsten ist die Sache endlich aufgeklärt worden. Zwei der gestohlenen Schuldscheine wurden nämlich bei einem Banquier in der Friedrichsstadt durch einen jungen, anständig gekleideten Menschen zum Verkauf angeboten. Der Präsentant ward festgehalten und nach dem Bestohlenen geschickt. Dieser ging mit dem Jüngling in ein nahe gelegenes Gartenlocal, wohin der Erlös abgeliefert werden sollte, und fand hier als Antrageberin — die eigene Frau, mit der er seit 6 Jahren in zweiter Ehe lebt. Erblichend sank die junge Frau zu Boden und wurde in schonendster Weise von dem getäuschten Ehemann in einer Droschke nach Hause geleitet.

Frankfurter Goldkurs

vom 26. Juni 1879.

| | |
|----------------------|-----------|
| 20 Franken-Stücke | 16 20 bz. |
| " " " in 1/2 | 16 20 bz. |
| Englische Sovereigns | 20 37—42 |
| Ducaten | 9 54—59 |
| " al marco | 9 57—62 |